



LANDTAG RHEINLAND-PFALZ  
Abgeordneter  
DR. THOMAS GEBHART

76751 Jockgrim  
Mozartstraße 24  
Telefon (07271) 50 55 24

Wahlkreisbüro:  
76829 Landau  
Zweibrücker Straße 16  
Telefon (06341) 93 46 11  
Telefax (06341) 93 46 27

55116 Mainz  
Kaiser-Friedrich-Straße 3  
Telefon (06131) 208 3341  
Telefax (06131) 208 4341

Dr. Thomas Gebhart, MdL, Mozartstraße 24, 76751 Jockgrim

Arbeitsgemeinschaft der  
Landjugendverbände Rheinland-Pfalz  
Den Vorsitzenden  
An der Brunnenstube 33-35  
55120 Mainz



Jockgrim, 11. Juli 2007

Sehr geehrte Frau Hähr,  
sehr geehrter Herr Billen,  
sehr geehrte Frau Hiestand,  
sehr geehrter Herr Braunewell,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 4. Juli und dem Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft der Landjugendverbände zum Thema „Ländlicher Raum“. Mit großen Gewinn und hohem Interesse habe ich Ihr Positionspapier gelesen und ich freue mich, dass sich die Landjugendverbände mit großem Engagement für die Entwicklung des Ländlichen Raumes einsetzen und eine gemeinsame Position der rheinland-Pfälzischen Jugendverbände erarbeitet haben.

Auch die CDU-Landtagsfraktion in Mainz sieht die Stärkung der ländlichen Regionen in unserem Bundesland als eine der zentralen Aufgaben der Landespolitik an. Gerne leite ich Ihnen in der Anlage das Positionspapier der CDU-Fraktion zum Thema „Ländlicher Raum“ zu, das unsere Standpunkte verdeutlicht und Wege aufzeigt, wie Ihrem Anliegen, den ländlichen Raum für die Menschen dauerhaft attraktiv zu gestalten, entsprochen werden kann.

Mit den besten Grüßen

**Ländlicher Raum – Raum mit Zukunft**  
Eine Veranstaltung aus der Reihe bauSTELLE Rheinland-Pfalz

**Laubenheimer Thesen**

**Raum mit Zukunft. Den Wandel gestalten – nicht erleiden.**

**Rudern gegen den Trend – Zukunftspotentiale nutzen.**

Rund zwei Drittel der Menschen in Rheinland-Pfalz leben in Städten und Dörfern unter 20.000 Einwohnern. Dieses Verhältnis unterstreicht, welche besondere Bedeutung die Politik für den ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz hat. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels verstehen wir die Stärkung der ländlichen Regionen als eine zentrale Aufgabe der Landespolitik.

**1. Kräfte bündeln – Chancen nutzen – Offensive für den ländlichen Raum**

Ziel der Bemühungen um die ländlichen Räume muss eine eigenständige, gebündelte Politik sein. Hier müssen alle Politikbereiche zusammenwirken, die mit der Förderung von Landwirtschaft und Weinbau, von Handwerk und Mittelstand, der Schaffung zukunfts-trächtiger Arbeitsplätze, der Bereitstellung eines attraktiven Bildungs- und Ausbildungsangebotes und der möglichst umweltverträglichen verkehrsmäßigen Erschließung der ländlichen Räume befasst sind. Umso notwendiger ist es, dass die Landespolitik die Förderung der ländlichen Räume zum Schwerpunkt ihrer Arbeit macht. Organisatorisch bedeutet dies eine Bündelung der Arbeitsfelder für den ländlichen Raum, damit sie überall mit besonderem Gewicht zur Geltung gebracht werden können: Dies bedeutet die Bündelung in einem Ministerium.

**2. LEP IV – Ländlichen Raum gezielt fördern – nicht abkoppeln**

Das aktuelle Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz von 1995 (LEP III) ist gemäß Landesplanungsgesetz alle zehn Jahre fortzuschreiben oder neu aufzustellen. Die Landesregierung hat den Entwurf für das LEP IV zurückgestellt bis nach der Landtagswahl. Die CDU-Landtagsfraktion spricht sich im Rahmen der Aufstellung des LEP IV für eine konsequente Beachtung des Prinzips einer Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Teilregionen des Landes aus und tritt daher jedem Versuch einer Vernachlässigung des ländlichen Raums entschieden entgegen. Die ländlichen Teilräume müssen gezielt gefördert werden und auch künftig die Möglichkeit erhalten, ihre weitere Zukunft und Chancen in eigener Verantwortung zu gestalten. Die Entwicklungsperspektiven und Potentiale der ländlichen Teilräume müssen klar in den Vordergrund gerückt werden. Sie dürfen nicht durch gegenläufige Zielsetzungen überlagert und infrage gestellt werden.

Die CDU-Landtagsfraktion kritisiert, dass die Landesregierung die ländlichen Räume als Restkategorie der Ballungszentren versteht und ersten Informationen zufolge genau dies den Planungen für das LEP IV zu Grund legt.

**3. Leistungsfähige Infrastruktur**

Eine leistungsfähige Infrastruktur ist das Rückgrat des ländlichen Raums. Wichtige Maßnahmen hierzu sind ein bedarfsgerechter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, vor allem der Straßen, sowie der modernen Datenautobahnen. In der Bauleitplanung sind Gewerbeflächen sowohl mit regionaler als auch überregionaler Bedeutung angemessen zu attraktiven Konditionen bereitzustellen. Handwerker- und Gewerbeparks sind Kristallisationspunkte, um die sich Existenzgründer und bestehende Unternehmen gruppieren können.

**4. Kulturlandschaftsprogramm – Dreiklang von Landwirtschaft/ Weinbau, Tourismus und Gastronomie**

Die CDU-Fraktion fordert ein rheinland – pfälzisches Kulturlandschaftsprogramm mit dem Ziel der Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft. Dabei muss dieses Programm dem Anspruch gerecht werden, dass die Pflege der Kulturlandschaft in erster Linie eine Aufgabe ist, die von land-, wein- und forstwirtschaftlichen Betrieben am besten erfüllt wird. Daher muss das Ziel der Erhaltung der Kulturlandschaft ein Schwerpunkt der Landespolitik werden, welches den Dreiklang von Landwirtschaft und Weinbau, Gastronomie und Tourismus auch hinsichtlich der Förderpolitik für den ländlichen Raum bündelt.

**5. Alle ziehen an einem Strang – Neue Wege der Bürgerbeteiligung**

Eine Politik für die ländlichen Räume muss zielgerichtet auf den jeweiligen Raum bezogen sein und dabei den unterschiedlichen Chancen und Problemen gerecht werden. Die CDU fordert, auf der Grundlage der jeweils in den einzelnen Räumen vorhandenen Gegebenheiten und Möglichkeiten angepasste, eigenständige Strategien für den jeweiligen Raum zu entwerfen. Dabei darf nicht über die Köpfe der betroffenen Menschen hinweg regiert werden. Die Menschen müssen eingebunden sein. Dieser neue Ansatz setzt darauf, das Selbstbewusstsein und die Identität der Menschen, die auf dem Lande leben, zu stärken. Zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region gehört die Förderung raum- und sachbezogener Kooperationen und auch die Prüfung weitergehender interkommunaler Kooperationen, um die durch den eintretenden demografischen Wandel entstehenden Problemlagen besser zu bewältigen.

**6. Schule der Dorferneuerung – Ganzheitliches Landmanagement**

Einer „Schule der Dorferneuerung“ verstanden als ein Angebot an alle im ländlichen Raum Verantwortlichen muss unter tätiger Mithilfe der Landesregierung entwickelt und angeboten werden. Dieses Angebot muss im Sinne einer breiten Beteiligung möglichst allen Bürgern im ländlichen Raum zugänglich gemacht werden. Wir wollen die Beteiligungsgesellschaft. Gemeinsam mit den Trägern der Weiterbildung muss ein solches Angebot an der Zielsetzung ausgerichtet sein, die Verantwortlichen in einer Region zusammenzuführen und im Sinne der unter Punkt 5 genannten Kooperationen gemeinsame Entwicklungsstrategien für den jeweiligen ländlichen Raum zu erarbeiten und Umsetzungsstrategien zu entwickeln. Die Landes- und Regionalplanung ist hier einzubinden, damit sie den dringend notwendigen Beitrag zum regionalen Denken und Handeln leisten kann.

**7. Bündelung der Förderprogramme**

Wir brauchen eine Bündelung und Konzentration der Politik für die ländlichen Räume. Die Förderprogramme sind gegenwärtig aufgesplittert, erzeugen zuwenig Synergieeffekte und sind zuwenig aufeinander abgestimmt. Zahlreiche staatliche und nicht staatliche Einrichtungen, die sich dem ländlichen Raum verpflichtet fühlen, agieren nebeneinander her und

lassen es oftmals an ausreichender gegenseitiger Information vermissen. Daher brauchen wir eine Bündelung der Förderprogramme.

Für den strukturschwachen, ländlichen Raum gibt es vielfältige Förderprogramme verschiedener Zuständigkeiten: Die Gemeinschaftsaufgaben von Bund und Land, die EU und die Förderprogramme des Landes. Diese Förderungen müssen endlich koordiniert und effektiv eingesetzt werden. Die Landesregierung verschenkt hier viele Synergieeffekte.

**8. Familienfreundlicher Lebensraum**

Unsere Dörfer müssen attraktiv sein für junge Familien. Hierzu benötigen wir wohnortnahe qualifizierte Arbeitsplätze, flexible Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen und eine verlässliche Kinderbetreuung. So brauchen wir ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesstätten und Tagesmüttern gerade in ländlichen Regionen. Ortsnahe Schulen, Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen sowie ein lebendiges Vereinsleben sind wichtige Standortfaktoren im Wettbewerb um einen familienfreundlichen Lebensraum.

**9. Schnelle Datenautobahnen für alle**

Die Landespolitik muss sich um den Ausbau der ländlichen Räume mit modernen Kommunikationsdiensten kümmern, damit der Anschluss an die wirtschaftliche Entwicklung gesichert wird. Die flächendeckende Bereitstellung moderner Kommunikationsdienste und der Anschluss an die Datenautobahnen müssen die räumlichen Nachteile ländlicher Regionen ausgleichen.

**10. Landwirtschaft und Weinbau prägen die Kulturlandschaft**

Landwirtschaft und Weinbau müssen in einem engen Zusammenhang mit ihren vielfältigen Funktionen für den ländlichen Raum gestärkt werden. Landwirtschaft und Weinbau sind und bleiben prägend im ländlichen Raum. Sie gestalten die Kulturlandschaft und behalten ihre ökologischen Funktionen, sie geben dem Land seine kulturelle Identität und sind Partner des örtlichen Handwerks, Handels und Gewerbes. Eine leistungsfähige Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie der Weinbau sind ein wesentlicher Faktor für die Stabilität des ländlichen Raumes. Daher müssen die Agrarförderung gesichert, die Investitionsbereitschaft der landwirtschaftlichen Betriebe gestärkt und neue Möglichkeiten der Einkommenssicherung, wie zum Beispiel im Bereich alternativer Energien, gefördert werden.

**Die CDU ist im Gegensatz zur Ballungsraumpartei SPD die politische Kraft für ganz Rheinland-Pfalz, und das heißt auch der ländlichen Regionen des Landes.**